

# Vorwort

Der vorliegende Band ist als Einführung in einen modernen Sachunterricht für Studierende und Lehrende gedacht. Dabei steht die Diskussion des »heimatkundlichen« Sachunterrichts in heutiger Sicht im Mittelpunkt. Beabsichtigt ist nicht eine systematische Erörterung aller wichtigen didaktischen Fragen, sondern eine Begegnung mit Grundbegriffen auf theoretischer Ebene, die in ein Spannungsverhältnis zu unterrichtlichen Beispielen gesetzt werden. Das ermöglicht es dem Leser, entweder bei den Beispielen oder den Grundbegriffen einzusteigen und die andere Ebene dann jeweils dazuzunehmen.

Im Mittelpunkt steht die Sachunterrichtskonzeption Heinrich Kleins, der über 30 Jahre an der Universität in Landau und ihren Vorgängerinstitutionen gelehrt hat. Die AG Sachunterricht des Instituts für Bildung im Kindes- und Jugendalter der Universität in Landau arbeitet auf der Grundlage des Kleinschen Denk- und Unterrichtsansatzes und entwickelt die Konzeption für die heutige Zeit weiter.



# Einleitung

## Soll Sachunterricht heimatkundlich sein?

Seit der Sachunterricht um 1970 die Heimatkunde abgelöst hat, ist seine Ausrichtung umstritten und wird immer wieder neu diskutiert. Es würde sicher zu weit führen, wollte man in Einleitungsgedanken allen Aspekten dieser Diskussion nachgehen, die eine gesellschaftspolitische, eine historische, aber auch eine didaktische und unterrichtliche Dimension hat. Stattdessen soll auf einige grundlegende Veröffentlichungen verwiesen werden. Heinrich Klein etwa diskutierte 1998 in »Heimat und Heimatkunde« anthropologische Grundlagen, didaktische Fragestellungen und unterrichtliche Realisierungsmöglichkeiten eines Sachunterrichts, der nicht völlig neutral und emotionslos Themen »behandelt«, sondern der es wagt, sich und die Kinder zu »binden«, an eine »Heimat« in modernem Sinne, fern von einer oft unterstellten Rückständigkeit. Wolf Engelhardt und Ute Stoltenberg haben 2002 ihren Reader »Die Welt zur Heimat machen?« überschrieben. Schon im Titel kommt die weite Spannung zum Ausdruck, die sich einem sachlichen Unterricht von der Grundschule an stellt: Kann man »Heimat« in der »Welt« gewinnen, kann der Unterricht Einsicht in Zusammenhänge eines Nahraumes geben und zugleich die weltweiten Verflechtungen einbeziehen?

Dass dieses Problem nicht nur für den Sachunterricht der Grundschule gilt, wird in einem Beitrag des Historikers Johannes Schmitt »Heimat in der Schule – (k)ein Thema?« (in: Heimat – Die Wiederentdeckung einer Utopie. Ottweiler 2004) für alle Schularten und Schulstufen diskutiert. Die Einführungsbeiträge unseres Buches zu »Heimat« von Birgit Ofenbach sowie von Gabriele Blumenstock und Leonhard Blumenstock sollen eine Beschäftigung mit dem Begriff, seinen Varianten und sehr konkreten Anwendungsbereichen anregen.

Der Sachunterricht der neueren Zeit wird allerdings durch sehr verschiedene Zielkategorien geprägt. Wenn wir die zahlreichen Beiträge zur Ausrichtung des Sachunterrichts seit seiner Einführung etwas pauschal zusammenfassen, dann lässt sich eine große Bandbreite erkennen:

## Sachunterricht steht zwischen Heimat, Region, Europa und Welt

Die genannten Begriffe markieren ein weites Spannungsfeld. Die Heimatkunde, wie sie Heinrich Klein (1998) für die Zeit zwischen etwa 1920 und 1970 kennzeichnet

(siehe auch Hartwig Fiege: Die Heimatkunde), beschränkte ihren Blick auf einen räumlich begrenzten Raum, der erwanderbar sein sollte und vom Kind erkundet werden konnte. Dieser Raum erweiterte sich im Laufe der Grundschulzeit in konzentrischen Ringen (siehe auch Beitrag Blumenstock in diesem Band »Entwicklungen im Sachunterricht ...«). So bestand kaum Unklarheit über die Inhalte: Der Nahraum war nach außen hin abgrenzbar, was auch bis in die unmittelbare Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg noch für die Lebensverhältnisse eines großen Teils der deutschen Bevölkerung zutraf.

Allerdings traten durch Mobilisierung und durch Informationsmedien sehr schnell so weit reichende Änderungen ein, dass schon in den 60er-Jahren die Heimatkunde als grundlegendes Sachfach nicht mehr der Realität zu entsprechen schien. Darauf hat u.a. Heinrich Klein hingewiesen und in dieser Zeit eine Ersetzung der Heimatkunde durch einen offeneren Sachunterricht gefordert, der die Verbindungen zur »Welt« berücksichtigen müsse.

Aber der Sachunterricht hat nicht grundsätzlich heimatkundliche Orientierungen abgeschafft. Schon in der Bezeichnung dieses Faches etwa in Bayern oder Sachsen als »Heimat- und Sachkunde« kam die alte heimatliche Bindung zum Vorschein. Etliche Lehrpläne zum Sachunterricht machen das Kennenlernen der Heimat nicht mehr zum expliziten Ziel. Die Inhalte sind aus verschiedenen Bereichen der Kinder gewählt, die grundlegende Einsichten in Problembereiche von Natur, Kultur und Gesellschaft anstreben, dabei aber die Umgebung des Kindes eher als Orientierungsraum denn als genau zu erkundenden Raum ansehen. Auch die in der Heimatkunde angestrebte emotionale Komponente, oft als »Liebe zur Heimat« bezeichnet, schien angesichts der Wanderbewegungen in Europa und der allgemeinen Mobilität überholt.

Für den Nahraum wurde der Begriff der »Region« verwendet. Im Jahre 1999 gab die AG Sachunterricht der Universität in Landau den Band »Regionaler grenzüberschreitender Sachunterricht« heraus, der eben die Region als Orientierungs- und Erkundungsraum für den Sachunterricht ansah. Allerdings war nicht eine begrenzende Region »mit Scheuklappen« gemeint, sondern eine bewusst weite Region, die die Grenzen zu den Nachbarn überwindet und die Verbindungen zur »Welt« in den Blick nimmt.

Unter bestimmten Bedingungen ist »Region« durchaus mit »Heimat« kompatibel. Kinder, die in einer Region, etwa der weinreichen Rheinebene, oder in einem großstädtischen Ballungsraum, etwa dem Rhein-Neckar-Raum mit den Städten Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg, leben, können diesen Raum durchaus auch als »Heimat« erleben. Es ist dies eine Frage der Bindungen, die insbesondere zu Menschen in diesem Lebensraum aufgebaut werden, ob man ihn als »Heimat« empfindet. So kann der Begriff des »regionalen Sachunterrichts« auch durch »heimatlichen« oder »heimatkundlichen Sachunterricht« ersetzt werden. Dennoch: Diese heimatliche Orientierung ist nicht mehr die gleiche, die in der alten Heimatkunde gemeint war. Zu viel ist inzwischen geschehen: Der Missbrauch mit der Heimatkunde in Zeiten totalitärer Regime in Ost und West war zu groß – Heinrich Klein erör-

terte diese Frage in einem gründlichen Diskurs (in: »Heimat und Heimatkunde«). Vielleicht sollte man heute auch bei vielen Menschen von der Möglichkeit mehrerer »Heimaten« sprechen (siehe die Ausführungen von Engelhardt und Stoltenberg 2002; siehe auch den eigenen Beitrag in diesem Band zu »Heimat? Lebenserinnerungen«).

Seit die Nationen Europas mehr und mehr zusammenwachsen (zuletzt durch die Erweiterung der EU), wird eine Diskussion über Europa im Unterricht geführt. Dass auch die Grundschule die Kinder an »Europa« heranführen müsse, ist sicher unbestritten. Es gibt dazu fundierende Beiträge (etwa Ludwig Duncckers Reader »Bildung in europäischer Sicht«) und zahlreiche unterrichtspraktische Vorschläge (etwa Rudolf Schmitts »Grundlegende Bildung in und für Europa«). Der Sachunterricht kann heute keine nationale Begrenzung mehr erfahren, obwohl sicher die Lehrpläne den grenzüberschreitenden Aspekt noch nicht besonders hervorheben. Umso notwendiger ist es, in Unterrichtsversuchen zu erproben, welche Möglichkeiten es gibt, national beschränkten Unterricht durch einen völkerverbindenden zu ersetzen (siehe den Beitrag von Irmintraud Hegele in diesem Band: »Deutsche und Franzosen waren früher Feinde – heute sind sie Freunde«). Auch die Zusammensetzung vieler Grundschulklassen mit Kindern verschiedener nationaler Herkunft und sehr unterschiedlicher Muttersprache lässt eine nationale Begrenztheit des Sachunterrichts nicht mehr zu.

Zu den Kernproblembereichen modernen Sachunterrichts gehört zweifellos die ökologische Frage oder die Diskussion um »Nachhaltigkeit«. Sabine Koch spricht sie in diesem Band an einem beispielhaften Unterrichtsprojekt aus dem heimatlichen Bereich an. Diese Diskussion weist sowohl in Richtung »Heimat« wie auch »Welt«. Einerseits geht es um Bewahrung von Lebensräumen für Menschen, Tiere und Pflanzen in erreichbarer Nähe, die durchaus oft grenzüberschreitend gesehen werden (zwischen Pfalz und Elsass etwa im PAMINA-Raum), andererseits sind auch globale Gefährdungen zu sehen, etwa die Klimaveränderungen, die Luftverschmutzung oder die Abholzung der Regenwälder, die durchaus auch schon im Sachunterricht der Grundschule thematisiert werden müssen, da sie fast täglich die Nachrichten bestimmen.

## **Wie sehen wir nun den modernen Sachunterricht?**

»Heimatkundlich« soll er sein, weil er mit neutral-indifferenten lediglich sachlich-informierenden Zielsetzungen die emotionale Mitte des Menschseins verfehlt und durch »Mut zu Bindungen« die Region zur Heimat machen möchte.

In diesem nahen Raum machen die Grundschul Kinder ihre Sacherfahrungen (siehe die Beiträge zum Erkunden der Heimat von Hermann und Linda Laux und zur außerschulischen Projektarbeit von Bernhard Wiemer).

Die notwendige Zusammenarbeit der Menschen über die nationalen Grenzen hinaus kann am Beispiel »Europa« deutlich werden. Die kulturelle und sprachliche

Vielfalt der Menschen, die friedlich zusammenleben möchten, wird in einem (hoffentlich) friedlichen Europa deutlich. Diese Räume stehen aber in Verbindung zur umfassenden »Welt«. Dass uns Geschehnisse auf der ganzen Welt heute berühren, dass wir auf eine internationale Zusammenarbeit angewiesen sind und dass unsere Versorgung und unser Wohlergehen von der ganzen Welt bestimmt und wir deshalb auch für die Welt verantwortlich sind, ist eine Grundeinsicht sachunterrichtlichen Lernens.

## Literatur

- Berger, A./Hohnhorst, M. von (2004): Heimat – die Wiederentdeckung einer Utopie. Tagungsband zu den 1. Saarländischen Heimattagen in Illingen. Ottweiler.
- Blumenstock, L. (Hrsg.) (1999): Regionaler grenzüberschreitender Sachunterricht. Methoden und Beispiele. Weinheim/Basel.
- Duncker, L. (1996): Bildung in europäischer Sicht. Perspektiven für die Pädagogik der Grundschule. Langenau-Ulm.
- Engelhardt, W./Stoltenberg, U. (Hrsg.) (2002): Die Welt zur Heimat machen? Bad Heilbrunn.
- Fiege, H. (1994): Die Heimatkunde (gekürzte Neuausgabe nach der Ausgabe 1964). Weinheim/Basel.
- Klein, H. (1998): Heimat und Heimatkunde. Anthropologische Grundlagen, didaktische Überlegungen, Unterrichtsbeispiele. Landau.
- Schmitt, R. (2001): Grundlegende Bildung in und für Europa. Frankfurt a.M.: Grundschulverband/Arbeitskreis Grundschule.